Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 28 (1873)

Artikel: Das Hofrecht zu Emmen vom Jahre 1537

Autor: Schneller, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VIII.

Das Hofrecht zu Emmen vom J. 1537. 1)

(Fibeicommißkasten. — Feerisch-Balthasarische Abtheilung.) 2)

Rum ersten, das man in allen offnen gedingen, von alltem recht vnd gewonheptt offnen sol, das ein mener sol ein gedinge ge= bietten ober sierzehen nächt, und under dryen wuchen, und sol ein vogtt bes tags Richten, Es sol ouch ein Meyer offnen des Hofs recht. Des ersten, die Zile des Hofs von Emmen, die gand vf vnt in ówer füchs Löcker, vnd ober Emmen in den Rotenbach, vnd von den Rotenbach ab ze brühi in den Zoepfe, vnd óber rüft an die änere furen. Dazwizhend ist Zwing vnd Bann Miner Herren der Herzogen, vnd hat den ein Meyer ze lehen von mynen Herren. Es fol ouch innert den zilen Niemand kein wighafften buwe buwen, Noch kein Horn schellen, Noch kein gewild fellen. Es ist auch da= zwüschend grund und grät Miner Herren, und der lüten Erb und engen. Ind wer innert den zilen fäshafftt ift, oder in den Hofe hörrtt, oder innert hett engen oder erbe, das inn den Hof hörett, ber Sol ze allen offenen gedingen ze Emmen Syn, vnd darnach alls dick so er anspräckig wirt.

Darnach sol man mit vrteile erfaren, ob es tagzytt Sig. Duch sol man offnen, das die genoßen Sollend Ein dritteyl des tags dar gan, vnd ein dritteyl da bliben, vnd ein dritteyl dannen gan; vnd

¹⁾ Vergl. Geschichtsfreund VI. 66.—70. Xl. 185. 213.

²⁾ Mitgetheilt von J. Schneller, Archivar ber Stadt Lucern.

weler der genossen da nit ist der zytt, der sol es mit dryen schillingen bueßen, Er zühe dann Cehastige not vß, die jnn gestumptt habe. Es sol die erste buos sin eins Lüpriesters, darum das er die buoßen schrybtt. Die andre buos des bannwarts.

Wenn ouch ein mentsch, der gothuse guott hatt, erstirdt, do sol er das best Houptt ze fale geben, das dem Brobst das er hatt, vnd Sol man das antwurten dem Keller, so man ab grabe gat. Wie er aber das best verseytt, so hett er das Erre verlorn, vnd muos aber das best zuo fal geben. And sol man denn den Erben das Erb lihen, so sol man geben dem Keller ein schillig, dem Meyer ein schillig, dem Bannwart sier pfennig. And sollend die darumb da sin, das sy sagend, ob von demselben Erb dem Gotshus sin Zinse gewert spe. Wär ouch das der todtte mentsch nüt lebends guots hinter smm ließe, so sond die Erben gewonlichen Eerschat geben, oder aber als vil, alls das selb erbe Eins jares Zinses gibtt. Wellte sm es ein Probst darum nit lihen, so sol er das selbe guot off fronaltare legen, vnd sol damitt sin erbe Empfangen han.

Wär ouch gotshus guot koufftt, dem sol es ein probst lihen vm gewanlichen Eerschatz nach des Gotshuß recht vnd gewonheytt. Wär ouch syn Erbe jnnert Jares frist nit Enpfienge, So es jm gesbotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So es jm gesbotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So sol er es dem Keller bueßen mit dryen schillingen, alls dick es jmm gebotten wirt, vnd mag ein Brobst darin faren mit synem pfluog für sin guott.

Was ouch handt gifft geschichtt vmb des Gotshuß guott an eyns brobsts oder eins meyers oder eins Kellers hand, die hand kein Crafft von allter noch von recht.

Wenn ouch ein mentsch erstirbt, der vil kinder hinder jmm laat, so sol ein Brobst by dem elltesten Kind den andern Kinden jr Erbe senden, vnd hand damit die Kinder alle jr Erbe Empfangen

Es sol ein Kilchherr den gnoßen han ein schällen, vnd ein Weyer ein Pfarren vnd ein Aeber, vnd sollend die gan vntz gen Esche an das türli. Sy sol ouch Niemand vngewonlich vßer sinem schaden tryben, wann mitt einem Rocks Ermell, oder mit einer Sumer latten; gesiengend Sy des schaden, daen sol der ablegen, der es da tedtt.

Darnach sol man offnen, das ein vogt sol zwurend in dem jare Richten zuo dem Meyen vnd zuo Herbst vmb Eygen vnd vm Geschichtsfrd. Bb. XXVIII. Erbe, Noch niemer anders, Eyner lyde es dann gern. Wenn des Hofs recht geoffnet wirdt so sol der Meyer nebend einem Vogtt sitzen, und siner Rechtung warten. Was ouch einem vogtt gebesssert oder verschuldttt wirdtt, des sind zwen teyl des meyers, Ein dritteyl des vogtz. Man sol ouch off disen tagen nüt richten, wann um eygen und umb Erbe.

Bedarf ouch Jemand keins Nach gedinges, das sol man jmm geben, bedarf er darzuo der genossen, die sol er darbitten.

Gestoßet ouch ein vrtel jn disem geding die sol man ziehen in ein Hof vff den Stafflen, wurde sy da stößig, so sol mans ziehen wider in den Hofe, vnd sol ouch denn da blyden.

Die gnoßen hand ouch das Recht, das Niemand sol verkouffen sin engen noch sin erbe, das in disen Hof hört. Er sol es des ersten bietten den geteylen, darnach den genoßen; wellend die nit kouffen, So mag ers in die witt reiti geben, vnd sol es vertigen mit siner Hand vnd mit siner Kinde an eins Kellers oder eins meyers Hande.

Hand die Herrn im Hof kein gebresten vm ir Zins oder vm ir fälle, Min Herren in dem Hof hand ouch das recht, wann sy iren wyn mennend von Belliken, So sond sy für walltwyl vf faren, vnd für Enne sunder in den Dinckhose, vnd sol jnen der Keller die Nachtselle geben, jedem Ochsen eyn häberinn garben, vnd Stroeiven vnt an den Buch. Hatt er kein müden Ochsen, der Jmm mißsellt, So mag er ab des Kellers Zuge Einen nemmen vnd synen da lassen; gfallt ouch dem Keller siner Ochsen keiner, den sol er nemen vnd sol jmme ein andern dar stossen.

Was ouch dinckell in disem Meyer Zehenden wirt, den sol ein Keller samlen, vnd solman dauon geben alls mengem botten er daruff hett, jetlichem Znacht ein garben fürsich stützen, die andern hindersich, vnd einem Bannwart fünfzehen garben sol man imm ab dem Huffen geben.

So man das korn ab dem Feld fueret, So sol der Keller von jeder wagen leisen ein garben nemen. Duch sol man darus zeren kernin brot vnd Zigern essen; vnd wenn man inn tröscht, So sol er darus zeren, jedem botten aber das selb tuon. So das Korn getröschen wirt, So sol mans durch ein metten ristern schlashen, vnd was dar durch gaat, das ist eins Kellers, was daruff bliptt, das ist der Herren, vnd Hirs vnd bonen in disem Zehenden, anders nüt.

Wenn ouch das Korn gräch wirtt, so sol es der Keller antwurten zuo dem Hemscher, da sol es nemen der wert (wirt), vnd sol es jn den Hof sueren; wird das besossen, oder wie im beschicht, darmitt hat der Keller nüt ze schaffen. Wenn es jnn Hof kunt zuo dem spicher, so sol der Keller sinen botten da han, der sol das Korn wären. Wan sol ouch dem selben botten geben Ziger vnd einen weggen, der jmm für sin Kine vsschlaat so vil, das er ob dem Kine gnuog esse, das übrig sol er mit im dannen tragen. Darfür gitt man ime nun zwen Schilling. Wär im die rechtung nit gebe, so sol er den hindersten sack dasür dannen sueren.

Diser Hof hatt ouch das recht, das Niemand sol Sin engen noch sin erbe gewünnen noch verlieren denne in disem Hof. Diser Hof hat ouch das recht, das gnossen Söllend ir wäg han by der Emmen vf, und sol jnen Niemand anhessten, das sy geirren mogend und Sin mistlege, da sond sy howen pfluog geschirre tache, und deß Sy bedörffend.

Es sol ouch Niemand kein Hollt vier disem Zwing sueren, ane des Meyers willen, von allter vnd von recht.

Diser Hof hatt ouch das Recht, wil ein gnosse hinnen züchen vsser disem Zwing, den sol ein vogt beleyten mit Synem vnd mit guott, vnt in das nechst gericht. Wil ouch jemand jnn Hof oder in disen Zwing züchen, den sol man Empfahen und schirmen für einen genossen.

Diser Hof hatt ouch das Recht, was der merteil onder den gnossen óberein kumptt, das sol der minder teil stät han. Duch sol Niemand kein hollt howen, er sol es des ersten bitten den Meyer, darnach die genossen. Der Meyer sol es jm nit versagen zu Syner Notdurst.

Es hatt ouch ein Meyer in disem Hof alle gebotte vnd gerichte ane tübe und ane fräfell. Es sol ouch Niemand kein tafern han in disem Zwing, er Empfahe Sy dann von dem Meyer.

Wenn die Herren im Hof selber buwen wellend, so mogend sy wol mit ir pfluog in das sellent varen.

Wer ouch Engen oder Erb hett, das in disen Hof hörtt, den mag man wol zwingen in dise gericht.

Beschäch ouch, das man da keinen mentschen jnerrt disem Zwing sahen sött vm sin Mistaat, die jmm an den Lib gienge,

den selben (sol) ein vogtt fahen und behallten; und wenne er ab Imme Richten wil, so sol er inn allso gesaedern antwurten an das gerichte einem Meyer, der sol jun denne behütten, und ist der erst angriff, die vier und fünf schilling Eins meyers. Wirtt denne der Nachdem selben gesangen, sin lyb und sin guot widerteyllt, so sind zwen teyl des guot dem meyer gesallen, und der dritteil dem vogtt. — 1537.

